

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 17. Neuenbürg, Mittwoch den 29. Februar 1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Zunftvorsteher.

Zu Folge höheren Auftrags wird den Zunftvorstehern eröffnet, daß die Zöglinge der öffentlichen Taubstummen- und Blindenanstalten bei Erlernung zünftiger Gewerbe von allen den Gebühren frei zu lassen sind, von welchen nach §. 82 der Instr. zur Gewerbeordnung die Zöglinge der Staatswaisenhäuser beim Ein- und Ausschreiben befreit sind, und zwar sind sie auch in dem Falle frei zu lassen, wenn sie mit Staatsunterstützung aufgenommen und aus der Anstaltskasse wenigstens mit einem Lehrgelds-Beitrag bedacht worden sind.

Den 24. Februar 1860.

R. Oberamt.
Bägener.

Forstamt Wildberg.

Rinden-Verkauf.

Das Erzeugniß an Gerberinde vom Jahr 1860 wird am

Montag den 5. März

Morgens 10 Uhr

auf der Kanzlei des Forstamts dahier im Aufstreich verkauft, und zwar:

Eichenrinde:

Revier Raielach	25 Klafter.
" Hildrizhausen	8 "
" Schönbronn	6 "
" Stammheim	35 "

74 Klafter.

Fichtenrinde:

Revier Hirschau	3 Klafter.
" Ragold	14 "
" Schönbronn	12 "
" Stammheim	49 "

78 Klafter.

Wildberg 23. Februar 1860.

R. Forstamt.
Niethammer.

Revier Wildbad.

Wegbau-Afford.

Die Herstellung eines 460 Rutben langen chauffirten Holzabfuhrwegs im Kollwasserthal wird am Samstag den 10. f. Mts. nach vorausgegangener Besichtigung der Weglinie verankordert werden, wozu sich lusttragende Unternehmer um 2 Uhr Nachmittags auf dem Kollwasserhof einfinden wollen. Die Maurerarbeiten werden zutreffendenfalls für sich allein vergeben.

Wildbad, den 26. Februar 1860.

R. Revierförsterei.

D o b e l.

Die Gemeinde bedarf ca. 200 Stück junger Obstbäume. Wer solche im Ganzen oder in Particien zu verkaufen hat, wolle in Bälde sich wenden an das

Schultheissenamt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Französischen dreiblättrigen

Kleesaamen

empfiehlt

W. Luz.

Neuenbürg.

Aechte amerikanische patentirte Lederschmiere.

Unterzeichneter ist im Besitz einer Sendung der hier noch wenig bekannten Lederschmiere.

Dieselbe erhält das Leder wasserdicht, weich und geschmeidig, schützt es gegen die Einflüsse der nassen und trockenen Witterung; ist bewährt als Ersatz des Thranes für Gerber, vorzüglich brauchbar zum Einfeilen von Schuhwerk aller Art, Pferdegeschirren, Satteln- und Zaumzeug, Sprizleder und Wagendecken, Transmissionsriemen u. c.

Einem verehrlichen Publikum, besonders auch den Führern des Bezirks erlaubt sich daher der Unterzeichnete diese Schmiere aufs Beste zu empfehlen.

Allein-Verkauf bei
G. Lustnauer, Seifensieder.

Neuenbürg.

Durch Abzug von der Gohweiler'schen Mahlmühle dabier verkauft der Unterzeichnete ungefähr 130 Ctr. Heu und Dehnd, 3 neue Mahlläufer 4' breit (weiße Steine), 1 neuen Holländerläufer 3' 8" breit, die Steine sind fein und gut, ungefähr 2000 Stück rauhe hainbuchene Kammern und Spindeln, Schlagscheiter u. Zapfenblöcke, 1 sechseimeriges und 4 dreieimerige (in Eisen gebundene) Fässer. Käufe können jeden Tag abgeschlossen werden mit

Den 23. Febr. 1860.

alt Fr. Bauer,
Müllermstr.

Neuenbürg.

8 Stücke guterhaltene einzelne Subsellien für Schulen, 6' 2" lang von tannen Holz, hat aus Auftrag billig zu verkaufen.

Louis Blach,
Schreinerstr.

Stuttgart.

Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlehenloosen. Einwechslung von Coupons und Trefferloosen. Gratisauskunft über gezogene Nummern von Anlehenloosen.

Ferd. Garnier.

Igelsloch.

Ein zugelaufener Hund, rothbraun, Rattenfänger, kann gegen Kosten-Ersatz vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden bei

J. Mairnbacher.

Gesuch. In ein Pfarrhaus im Badischen wird auf nächste Ostern ein Mädchen in Dienst gesucht, welches etwas kochen, waschen und putzen kann. Gute Behandlung und angemessener Lohn wird zugesichert. Von wem? ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Neuenbürg.

2 für Konfirmanden taugliche Röcke hat zu verkaufen, wer — sagt die Redaktion.

Calmbach.

1000 — 1200 fl. liegen zum Ausleihen parat bei

Schumann,
Wund- und Hebarzt.

Arnbach.

2000 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit à 4 1/2 % parat bei der Gemeindepflege.

Waldrennaach.

150 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei Matthäus Reichstetter.

Neuenbürg.

350 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat. Wo sagt die Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 24. Febr. Gutem Vernehmen nach stellte Bayern in der gestrigen Bundestagsitzung für sich und die andern, bei den Würzburger Conferenzen vertreten gewesenen Regierungen den Antrag auf Einführung eines gemeinsamen Maßes u. Gewichtes (bezüglich des letzteren wurde das Zollgewicht vorgeschlagen). Der Antrag wurde der Handelscommission zur weiteren Prüfung zugewiesen.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Febr. Gestern Nachmittag fand unter ungeheurem, der ganzen Größe und Gräßlichkeit des Unglücks entsprechender Theilnahme das feierliche Leichenbegängniß der drei Opfer des Brandes vom 21. statt. Von den drei durch einen verzweifelten Sprung aus dem Fenster Verletzten, von denen man namentlich am ersten Tage den Sohn des verbrannten Schneiders Schwarz nannte, ist zum Glück keiner gestorben; sie befinden sich vielmehr alle in der Besserung, und es ist Hoffnung, sie zu retten. Dagegen ist eine Frau, die am Nachmittag nach dem Brande die drei verfohlten Leichen besichtigte, durch den gräßlichen Anblick so ergriffen worden, daß sie wenige Schritte von da, von einem Schlaganfall betroffen, auf der Straße todt niederstürzte. Indes wird die Sache für unsere Kösch-Einrichtungen von weitergehenden Folgen seyn. — Der hiesige Spitalpfleger Wildt hat neulich einen Aufruf erlassen, eine Anzahl Actien von je 100 fl. zu zeichnen, um mit dem Capital eine Zahl Arbeiterwohnungen zu erbauen und so kleinen Arbeiterfamilien wohlfeile Wohnungen zu errichten. Heute erfährt man, daß bereits 71 solcher Actien gezeichnet sind, daher er mit dem Bau von fünf solcher Arbeiterwohnungen beginnen will, wozu 75 Actien erforderlich sind. Er hofft und beabsichtigt, es dahin zu bringen, daß vierzig Arbeiterwohnungen nach dem von ihm beabsichtigten Plane errichtet werden können.

Hall, 24. Februar. Große Sensation erregt in der hiesigen Stadt der tragische Tod des Kaufmanns Böschmann, eines noch jungen, erst seit einigen Jahren verheiratheten Mannes. Gestern Nachts 10 Uhr wurde er schwer am



Kopfe verletzt in einer Nebenstraße der Stadt gefunden und nach Hause gebracht; gegen Morgen erfolgte der Tod. Ein der That verdächtiger Mann ist bereits in Untersuchung, derselbe soll aber bis jetzt der schauerlichen That nicht geständig seyn. Allgemein ist das Bedauern über den schnellen Hingang des jungen Mannes. (St. A.)

B a d e n.

Heidelberg, 20. Febr. Das vom Ausschuß der Durlacher Versammlung seit Neujahr herausgegebene evangelisch-protestantische Wochenblatt erfreut sich bereits eines Absatzes von circa 1000 Exemplaren. (Schw. M.)

D e s t r e i c h.

Kürzlich machte ein Fischer bei Bregenz einen so glücklichen Zug, daß er auf einmal circa 300 Centner Brachsen in seinem Garne hatte und nach seiner Versicherung wäre die Zahl eine noch viel größere gewesen, wenn ihm am Garne nicht etwas gebrochen wäre. Das Pfund nur zu 2 fr. berechnet, hat dieser Fang einen Werth von 1000 fl.

U s s l a n d.

E n g l a n d.

Als Gegenstück der „Junggesellensteuer“ zu Genf hat sich in Northumberland ein Verein unter den ledigen Männern gebildet, dessen ganzes Streben dahin geht, brauchbare Frauen zu erzielen. Jedes Mitglied übernimmt die feierliche Verpflichtung, sein Mädchen zu heirathen, das nicht durch glaubwürdige Zeugen beweisen kann, daß es ein Hemd zuschneiden und nähen, einen Pudding machen und Strümpfe stopfen kann. (St. A.)

A m e r i k a.

Newyork, 4. Febr. Durch eine Feuerbrunst, welche vorgestern in Elm Street wüthete, kamen 50 Personen um's Leben, und schon am folgenden Tage ereignete sich wieder ein Unfall, indem in Folge des Springens eines Damppfiffels eine Hutfabrik in Brooklyn in die Luft flog und 15 der Arbeiter unter ihren Trümmern begrub. (R. Z.)

Miszellen.

Schwester Rose.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten legte Lomaque die eine Hand auf sein Herz, mit der anderen zog er den Rohrstock aus dem Boden. Er hatte eben so wenig wie der Kammerdiener Justin nach der Landschaft oder der untergehenden Sonne geblickt.

Sie setzten sich neben einander auf die leere Bank nieder und nun trat eine peinliche Pause ein. Der unterthänige Lomaque war zu discret, als daß er seine Stellung hätte vergessen und es wagen sollen, ein neues Thema in Anregung zu bringen. Trudaine war mit seinen Gedanken beschäftigt und zeigte keine Neigung zum Sprechen. Doch erforderte es die gewöhnliche Höflichkeit, irgend etwas zu sagen und des-

halb nahm er, ohne seine eigenen Worte zu beachten, zu einer allgemeinen Phrase seine Zuflucht und bemerkte: „Ich bedaure, Herr Lomaque, daß wir nicht schon mehr Gelegenheit hatten, einander näher kennen zu lernen.“

„Ich fühle mich“, erwiderte der Verwalter, „der bewunderungswürdigen Madame Danville tief verpflichtet, daß sie mich dazu ausersehen hat, sie von den Gütern ihres Sohnes, in der Nähe von Lyon, hieher zu begleiten, und daß sie mir zugleich die Ehre erwiesen hat, mich Ihnen vorzustellen.“

Diese verbindlichen Worte begleitete Herr Lomaque mit einem Augenblinzeln und seine Feinde sagten ihm nach, daß er, so oft er ganz besonders falsch und hinterlistig war, stets zum Augenblinzeln seine Zuflucht nahm, um dadurch der Verpflichtung zu entgehen, Den, mit welchem er sprach, fest anzublicken.

„Mit Vergnügen hörte ich lezthin während der Mittagstafel Sie in Ausdrücken der höchsten Achtung des Namens meines verstorbenen Vaters Erwähnung thun“, fuhr Trudaine fort, indem er rasch die Unterhaltung aufnahm. „Kannten Sie ihn?“

„Gerade Ihrem ausgezeichneten Vater“, antwortete der Verwalter, „verdanke ich die Stellung, welche ich jetzt einnehme. Zu der Zeit, als die Fürsprache eines Mannes von Bedeutung und achtbarem Rufe nöthig war, um mich vor Verarmung und Verderben zu schützen, war es Ihr Vater, der dieß fürsprechende Wort für mich einlegte. Seitdem habe ich ein sehr eingeschränktes Leben geführt, bis ich zuletzt die Ehre hatte, zum Verwalter der Güter des Herrn Danville erhoben zu werden.“

„Entschuldigen Sie, aber die Art und Weise, wie Sie über Ihre gegenwärtige Stellung sprechen, überrascht mich. Ihr Vater war, wie ich glaube, Kaufmann, und gerade dasselbe war auch der Vater Danville's; der einzige Unterschied zwischen Weiden war, daß der eine fallirte, während der andere große Reichthümer erwarb. Wie können Sie nun sagen, daß Ihnen durch die Stellung, welche Sie gegenwärtig einnehmen, eine Ehre widerfahren ist?“

„Haben Sie niemals gehört“, rief Lomaque mit dem Anschein großer Ueberraschung, „oder sollten Sie es gehört und vergessen haben, daß Madame Danville aus einem der edelsten Häuser Frankreichs abstammt? Hat Sie Ihnen niemals erzählt, wie sie es oft gegen mich gethan, daß sie sich eigentlich herabgelassen, als sie ihren verstorbenen Gatten geheirathet und daß der Hauptzweck ihres Lebens darauf gerichtet sey, den Titel ihrer Familie, die seit Jahren in männlicher Linie erloschen ist, auf ihren Sohn übertragen zu sehen?“

„Ja“ entgegnete Trudaine, „ich erinnere mich, etwas der Art gehört zu haben, aber ich habe der Sache zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, bege auch für Bestrebungen, wie Sie sie eben beschrieben, zu wenig Sympathie. Sie stehen seit Jahren in Danvilles Diensten, Herr Lomaque, haben Sie“ —, er hielt einen Augenblick inne, dann fuhr er fort, indem er den Verwalter scharf ansah, „haben Sie in ihm stets einen guten und freundlichen Herrn erkannt?“

Lomaques dünne Lippen schlossen sich bei dieser Frage so dicht zusammen, als ob sie sich niemals wieder zum Sprechen öffnen sollten. Er verbeugte sich —



Trudaine wartete — er verbeugte sich wiederum — Trudaine wartete immer noch. Endlich sah Lomaque seinen freundlichen Wirth mit einem Blicke an, der für den Augenblick eine gewisse Festigkeit verrieth, doch plötzlich begannen seine Augen zu blinzeln.

„Sie scheinen“, bemerkte er mit auffallender Ruhe, „ein besonderes Interesse, wenn ich dieß, ohne anstößig zu werden, sagen darf, daran zu haben, mir diese Frage vorzulegen.“

„Ich verkehre, auf jede Gefahr hin, mit Jedem offen“, erwiderte Trudaine, und so fremd Sie mir auch seyn mögen, so will ich doch gerade zu Ihnen ganz offen sprechen. Ich erkenne an, daß ich bei der an Sie gerichteten Frage ein Interesse habe, das theuerste, das höchste Interesse.“

Bei diesen letzten Worten zitterte seine Stimme einen Augenblick, dann fuhr er mit festem Tone fort:

„Von dem Augenblicke an, wo das Verhältniß meiner Schwester zu Danville einzutreten begann, machte ich es mir zur Pflicht, meine eigenen Gefühle nicht zu verheimlichen. Mein Gewissen und meine zärtliche Liebe für Rose riefen mir, durchaus aufrichtig zu seyn, selbst auf die Gefahr hin, durch diese Aufrichtigkeit Anderen mißfällig zu werden oder sie zu verletzen. Als wir zum ersten Male die Bekanntschaft der Madame Danville machten, und als ich zum ersten Male entdeckte, daß die Aufmerksamkeiten ihres Sohnes gegen Rose nicht ungünstig aufgenommen wurden, fühlte ich mich auf das Unangenehme überrascht, und ich verhehlte meiner Schwester, obgleich es mir einen harten Kampf kostete, diese Ueberraschung nicht.“

Lomaque, der bis dahin aufmerksam gewesen war, wurde jetzt stutzig und schlug vor Erstaunen seine Hände zusammen.

„Unangenehm überrascht, höre ich Sie sagen? Unangenehm überrascht, Herr Trudaine, weil die Aufmerksamkeiten eines jungen feinen Mannes, der alle Liebenswürdigkeiten und Talente eines hochgebildeten Franzosen besitzt, von einer jungen Dame günstig aufgenommen wurden? Unangenehm überrascht, weil ein Tänzer, ein solcher Sänzer, ein solcher Unterhalter,

ein solcher alle Frauen bezaubernder Mann, wie Herr Danville, durch ehrerbietige und beständige Huldigung auf das Herz der Fräulein Rose einen günstigen und bleibenden Eindruck gemacht? O, Herr Trudaine, verehrter Herr Trudaine, dieß zu glauben ist zu viel verlangt!“

Während Lomaque diese Worte sprach, wurden seine Augen immer schwächer und blinzelten unaufhörlich. Endlich schlug er seine Hände wieder zusammen und blickte fragend um sich, als wollte er eine stumme Appellation an die Natur richten.

(Fortsetzung folgt.)

L u z e r n. In einem Dorf des Habsburger-Amtes ist einem Schulmeisters folgendes Mißgeschick passiert. In einem obligatorischen Lehrmittel heißt es, der Lehrer soll die zu beschreibenden Gegenstände selbst oder dann in guter Abbildung vorweisen. Er wollte nun die Kuh beschreiben und da ihm ein Bild mangelt, so nimmt er unter endlosem Jubel der geliebten Schulschule die eigene Kuh in das Schul-Local. Aber, o Schrecken! Auf einmal bricht der Stubenboden zusammen, die Kuh stürzt in den untern Stock und ist todt. Jetzt will der Schullehrer von der Gemeinde Entschädigung für die Kuh, aber die Gemeinde will nicht untr nichts geben, sondern verlangt im Gegentheil Vergütung für den Schulboden von ihm. Jetzt waltet der Proceß darüber.

Ein gutes Geschäft für Denuncianten. In Georgia, in Nordamerika, findet man an einer Brücke folgende Warnung: „Wer über diese Brücke rascher als im Schritt fährt, soll, wenn er ein weißer Mann ist, um fünf Dollars bestraft werden; ist er aber ein Neger, so soll er fünf und zwanzig Peitschenhiebe erhalten. Die Hälfte der Strafe empfängt der Angeber.“

— Wenn die Mexikaner von einer giftigen Schlange gebissen werden, so betrinken sie sich in starkem Branntwein, bis sie nichts mehr von sich selbst wissen, und fangen an zu schlafen. Auf diese Weise soll sogar das Gift der Klapperschlange unschädlich werden.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 18. u. 25. Februar 1860.

Getreide- Gattungen.	Voriger Kest.		Neue Zu- fuhr.		Ge- samt- Betrag		Deu- tiger Ver- kauf.		Im Neß geblie- ben		Poauer Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederher Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr wger.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen, alter	33	72	105	88	17	19	47	18	50	18	16	1657	36	—	57	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	2	1	1	—	—	18	40	—	—	18	40	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	—	1	1	—	—	—	13	30	—	—	13	30	—	—	—	—	—	—	—
Summe	36	72	108	90	18	—	—	—	—	—	—	1689	46	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht des Kernens: Bester 267 Pfund, mittlerer 262 Pfund, geringer 253 Pfund.

Brottage nach dem Mittelpreis vom 18. u. 25. Februar 1860 von 17 fl. 53 kr. und nach dem Mittelgewicht von 261 Pfund neu Gewicht

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 16 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 1/2 Loth.

Stadtschultheißenamt Weßlinger.

Redaktion; Druck und Verlag der A. C. h'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

